№ 35. 1849.

Herausgeber: Dr. Neumann.

Verleger: G. Heinze & Comp.

Görlitzer Anzeiger.

Donnerstag, den 22. März.

Preußische Kammern.

In der 11. Sitzung der zweiten Kammer war die Adresse an der Tagesordnung, nachdem vorher der Minister Manteuffel auf eine Anfrage des Abg. v. Berg u. Gen.: „wann das Ministerium mit einer Rechenschafts-Ablegung über seine Ausnahmemaaßregeln vor die Kammern zu treten und deren Urtheil zu vernehmen gedenke?“ geantwortet: „das Staatsministerium beabsichtigt, die Interpellation in dieser allgemeinen Fassung nicht zu beantworten.“ — Es sind zwei Entwürfe vorhanden, einer Seitens der Commission, welche überwiegend Elemente der Rechten enthielt, und einer vom Abg. d'Ester u. Gen. Die Verhandlung wird erst allgemein und leider von beiden Seiten in einem so bitteren und gereizten, selbst persönlichen Tone geführt, daß man wünschen muß, die Debatte wäre überhaupt niemals veranlaßt worden. Für den Commissions-Entwurf sprachen: Graf Renard, Scheerer, v. Bodelschwingh, Graf Arnim, Riedel, v. Vincke; gegen denselben: v. Berg, Jakoby, Waldeck, Hanow, d'Ester, Elkemann, Jung u. a. Die Abstimmung über den Anfang wird bis zum 21. vertagt.

In der 12. Sitzung vom 20. März überreichte der Finanzminister v. Rabe den Staatshaushaltsetat für das Jahr 1849, sowie einen Gesetzentwurf über den Zolltarif von gereinigter und ungereinigter Soda zur Bestätigung. Er widersprach amtlich dem Gerücht, als beabsichtige die Regierung eine Anleihe von 70 Mill. Thlr. — Die Adreßdebatte drehte sich um die Anerkennung der Verfassung und war leider sehr tumultuarisch. Es sprachen von Kirchmann, d'Ester, Parrisius, Wagner, von Unruh, v. Auerswald u. m. a. Zum Schluß macht Abg. v. Vincke darauf aufmerksam, daß das Volk durch diese Principienstreitigkeiten nicht befriedigt werde. Möge man für die gegenwärtige Abstimmung den Wahlspruch hegen: „Versöhnung der Parteien auf der Grundlage der Verfassung!“ Die ersten Sätze des d'Ester'schen Entwurfes werden mit 256 gegen 62 St. verworfen, und darauf der erste Satz des Commissions-Entwurfes mit 172 gegen 161 St. (also nur mit 11 St. Mehrheit) angenommen.

Erste Kammer. 11. Sitzung am 19. März. Der Antrag Hansemann's: „die von der deutschen National-Versammlung beschlossenen Grundrechte und organischen Verfassungs-Bestimmungen in Bezug auf die Wirkungen für den preußischen Staat zu prüfen“, wird abgelehnt. — Der Antrag des v. Schleinitz u. Gen.: „das Gesetz über die Bürgerwehr in den Städten nur dann in's Leben treten zu lassen, wenn die Gemeinden den Antrag auf Einführung stellen, insbesondere dessen Einführung in der Provinz Posen zu beanstanden“, soll in der nächsten Woche erwogen werden.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Frankfurt. Der Welcker'sche Antrag hält Alles in großer Spannung. Die Berathung desselben wurde am 15. März auf Sonnabend den 17. festgesetzt, und ist auch an diesem Tage damit begonnen worden. Die ganze Woche seit dem 12. waren lebhafte Verhandlungen in den Parteisitzungen darüber gewesen, und demzufolge scheint bei den Abstimmungen die Annahme nicht mehr zweifelhaft, wenn auch nur mit einer Mehrheit von c. 30 Stimmen, während Einmüthigkeit und Einstimmigkeit bei dieser wichtigsten Frage der Gegenwart für jeden Deutschen Noth thäte. Die Linke will gegen den Antrag stimmen, weil dadurch Deutsch-Oesterreich vorläufig ausgeschlossen wird vom deutschen Reiche; sie ist noch dafür — wenn auch nicht einmüthig, weil verschiedene Mitglieder lieber etwas als gar nichts wollen — trotz der österr. Reichs-Constitution, trotz der österr. Note, worin ein Volkshaus gänzlich verworfen wird. Sie will aber dies Ziel nicht erreichen durch den Kaiser, sondern ohne ihn, durch die Revolution, resp. die Kriegserklärung des sogenannten Klein-Deutschlands

gegen den österr. Kaiserstaat. — In der Sitzung vom 17. nahm der Reichsminister H. v. Gagern zuerst das Wort in Bezug auf eine Interpellation des Hans v. Raumer aus Dinkelsspiel wegen des Verhältnisses Oesterreichs zu Deutschland, und beleuchtete dabei die verschiedenen österr. Noten und Erklärungen. Er hob hervor, daß der Satz als leitend festgehalten werden müsse: „die alte Bundesverfassung sei so umzuarbeiten, daß daraus ein Gesammtstaat und eine Gesammteinigung mit einheitlicher Regierung und Volksvertretung hervorgehe, wobei jedoch die Einzelinteressen und die Souverainität der Fürsten möglichst geschont würden und erhalten blieben." Es kamen dann einige Anträge der österr.-bair. Partei, der Linken, des Herrn v. Radowitz (Führer der sogen. kathol. Partei) zur Frage. Letzterer, was sehr wichtig, ist für den Welcker'schen Antrag, wenn auch mit einigen Abänderungen, und wird jedenfalls dazu beitragen, die Mehrheit zu verstärken. Es sprachen Welcker, v. Radowitz (für den Antrag bei möglichster Berücksichtigung der Regierungen), Wurm von Hamburg für den Antrag, weil er nur mit Preußen an der Spitze ein kräftiges Deutschland für möglich hält; Römer aus Stuttgart gegen; ebenso v. Hermann aus München, der auch jetzt noch eine Verständigung mit Oesterreich für möglich hält; Münch von Wetzlar für, Vogt aus Gießen gegen den Antrag. Er schließt seine satyrische und leidenschaftliche Rede mit den bezeichnenden Worten, die sicherlich die Gesinnung des Donnersberges (äußerste Linke) aussprechen: „Man mache nicht die ganze Sache Deutschlands zu einem Duelle zwischen Habsburg-Lothringen und Hohenzollern. Man rufe nicht immer Macht und Macht und gebe doch nur Schwäche. Der Kampf der Civilisation müsse ein Völkerkrieg werden, kein Kabinetskrieg. Man nehme Oesterreich. Man wende dagegen ein, ein schlechter Nachbar sei, wer in des Nachbars Haus falle; wenn aber der Nachbar sein Haus aus Leichen baue und mit Blut kitte, so sei es ein Verdienst, dasselbe anzuzünden, damit aus seiner Asche der Phönix des vereinigten Deutschlands sich erhebe!" — Die Berathung wird am 19. März fortgesetzt.

Berlin, 18. März. Die Bekanntmachung Wrangel's, daß der Belagerungszustand und demgemäß die Bestimmungen, welche Versammlungen, Aufzüge u. s. w. verbieten, fortdauern, hatten die öffentliche Feier dieses Erinnerungstages verhindert. Die Hügelzüge um Berlin, der Windmühlenberg, Bockberg, Kreuzberg, waren mit Artillerie besetzt und in der Stadt, insbesondere dem nach dem Friedrichshain zuliegenden Viertel, namentlich die Wirthshäuser mit Soldaten angefüllt. Um 9 Uhr früh war es noch ziemlich still auf den Straßen; nur die Königsstadt erschien lebendiger. Man sah viele Personen in Trauerkleidern nach dem Friedrichshain gehen, welcher von Militär und Kanonen nicht bewacht war; dort waren bereits die Gräber mit Kreuzen und Kränzen geschmückt. Am Eingange des Kirchhofes wurden Collecten zu Grabkreuzen auf die noch nicht damit versehenen Ruhestätten gesammelt. In verschiedenen Theilen der Stadt wurden dreifarbige deutsche, sowie schwarze Trauerfahnen ausgesteckt, welche aber sofort auf Anordnung der Polizei wieder eingezogen werden mußten. Dieser Umstand hatte eine Bewegung auf dem Büschingsplatze und in der Gollnowstraße hervorgerufen, die erst nach 11 Uhr beigelegt ward. — In den evangelischen Kirchen wurde der Tag nur berührt, jedoch im deutschkatholischen Gotteshause vom Prediger Brauner eine Gedächtnißfeier an die Gefallenen gehalten, ebenso in dem Gotteshause der jüdischen Reform von Dr. Holdheim. — Gegen 12 Uhr ward es lebendiger in der Stadt; man trug allgemein an den Hüten deutsche, mit schwarzem Flor umwundene Kokarden. In der Friedrichsstraße gab es wegen Abnahme eines Held'schen Placats einen Conflict zwischen Constabler und Volk. Nach 1 Uhr wurde der Andrang zum Friedrichshain trotz der großen Militärmassen, welche in der ganzen Stadtgegend jenseit der Spree angehäuft standen, stärker. Choralgesänge bei den Gräbern konnten nicht verhindert werden. Erst gegen 4 Uhr ward das Hinausströmen des Volkes nach dem Haine gehemmt, als das Landsberger, Frankfurter u. N. Königsthor gesperrt worden war, was eine dichtere Anhäufung der Menge zur Folge hatte. Um die gewaltsam andringende Schaar beim letzteren, vom Kaiser-Franz-Regimente besetzten Thore abzuhalten, wurde zweimal getrommelt und scharf geladen. — Gegen halb fünf Uhr kam es zwischen Volk und Constablern in der Landsberger Straße zu Händeln, bei welchem Letztere zum Einhauen gedrängt, jedoch genöthigt wurden zum Weichen, selbst aus dem Wachtlokal. Man rief nach „Barrikaden", begann auch den Bau einer solchen am Büschingsplatze, wo die Landsberger Straße einmündet, verließ jedoch dieselbe, als Militär zur Attaque anrückte. — Als der Reitlehrer Thompson um 4 Uhr mit drei Herren zum Landsberger Thore hineinritt, wurde er für den Abgeordneten v. Unruh gehalten, die Menge brachte ihm Lebehochs und warf ihm einen Kranz zu, welcher zufällig auf dem Kopfe des Pferdes hängen blieb und von einem Nebenstehenden festgezogen wurde, so daß er um den Hals hängen blieb. Dies veranlaßte großen Jubel und einen Zug hinter dem Reitlehrer, welcher bis zum Spittelmarkt immer dichter geworden, erst auf dem Dönhofsplatze durch eine große Menge Constabler zerstreut wurde. Gegen Abend durchzogen Infanterie- und Kavalleriepatrouillen die Stadt und den Friedrichshain.

Breslau, 19. März. Der gestrige Tag wurde hier früh durch eine Parade der Bürgerwehr begangen, bei welcher Herr Prediger Schmeidler eine theils auf das Königl. Patent vom 18. März 1848, theils auf die darauf folgenden Ereignisse bezügliche Rede hielt, nach der der Bürgerwehr-Obrist Dr. Engelmann ein Hoch auf die Revolution brachte und dann der Parademarsch erfolgte. — Ein von den Ordnern aufgegebener Festzug am Nachmittage fand ohne die-

selben nach dem Schießwerder statt, wo mehrfach Reden gehalten wurden. — Abends waren in mehreren öffentlichen Lokalen Banketts zur Feier des denkwürdigen Tages. — Auch in anderen Städten, wie in Frankfurt, Magdeburg, Guben ꝛc. wurde die Erinnerung des 18. März begangen.

Dresden, 17. März. Da die Einführung der Grundrechte des deutschen Volkes im Königreiche Sachsen einige Abänderungen in der Gesetzgebung erheischt, so ist ein darauf bezüglicher Gesetzentwurf an die Kammern gelangt. — Ebenso wird eine nähere Mittheilung über die Staats-Eisenbahnen erfolgen. Hiernach werden für die Fortführung der sächsisch-bairischen Bahn 780,600 Rthlr., für die sächsisch-böhmische 1,603,400 Rthlr., für die Verbindungs-Bahn zwischen den zu Leipzig befindlichen Bahnhöfen 136,000 Rthlr., zur Anlage eines elektrischen Telegraphen zwischen hier und Leipzig 7,000 Rthlr., im Ganzen c. 2,527,000 Rthlr. nothwendig sein. — Ein Theil der nach Schleswig-Holstein bestimmten Truppen ist bereits ausgerückt und hat bei den Stationen der Leipzig-Dresdener Eisenbahn, um sofort ohne Aufenthalt befördert werden zu können, Standquartiere bezogen.

München, 16. März. Der bairische Generallieutenant Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg ist nebst dem Major von der Tann bereits nach Altona abgereist, um das Commando über die bairisch-sächsische Abtheilung beim Reichsheere in Holstein zu übernehmen. Die Truppen sollen am 18. März abmarschiren. — Es ist eine Erklärung der bairischen Regierung bezüglich des Verfassungs-Entwurfes in Frankfurt am 16. März übergeben worden.

Bernburg, 17. März. Hier ist ein vom Volke ausgegangener trauriger Conflikt zwischen diesem und den Truppen vorgefallen, wobei Personen erschossen wurden, in Folge dessen das Städtchen in Belagerungszustand erklärt und preußische Truppen eingerückt sind.

Schleswig, 16. März. Die Landesversammlung ist heute wieder zusammengetreten. — Die Rüstungen gehen eifrig fort, ebenso die Truppenzüge nach dem Norden, wo bei Bau ein befestigtes Lager bezogen wird. — Es dürfte trotz der diplomatischen Redensarten zum Kriege kommen, und die Dänen haben ihn eigentlich schon damit eröffnet, daß sie bei Holms mit Gewalt einen Lootsen wegführten. — Die österr. Regierung hat eine Erklärung dahin abgegeben, „als verstehe sich von selbst, daß Oesterreich sich für die gerechte Sache des Königs gegen seine rebellischen Unterthanen erkläre. Seine Verhältnisse erlaubten ihm zwar allerdings nicht, den Schritten beizutreten, welche Rußland und Frankreich (?) entschlossen seien, zum Schutze der Rechte Sr. Majestät zu thun, allein es hoffe der guten Sache doch Vorschub leisten zu können durch die ernsten Vorstellungen, welche es bei dem Berliner Hofe und bei der provisorischen Centralgewalt in Frankfurt machen werde."

Neustrelitz, 18. März. Heute Vormittag sind 260 Mann preußische Kürassiere hierselbst eingezogen. Was seit Wochen vorausgesagt, ist also eingetroffen.

Oesterr. Kaiserstaat.

Ueber den Krieg in Ungarn erfährt man nichts Zuverlässiges. Doch scheint man ihn in's Gebirgsland zu ziehen, weil die Magyaren Pesth keinem Bombardement aussetzen wollen. — Die Besetzung der Festung Komorn soll nicht gelungen, und Siebenbürgen bis auf die Städte Kronstadt und Hermannstadt, welche bekanntlich russische Gäste haben, die täglich den Einwohnern 1,000 Fl. kosten, ganz in den Händen Bem's und der Szeckler sein. — Der croatische Landtag in Agram hat trotz der Constitution beschlossen, seine Arbeiten fortzusetzen. — In Böhmen soll die Aufregung wegen der Verfassung nicht gering und deßhalb unter anderen neuerdings die Stadt Budweis in Belagerungszustand erklärt sein.

Holland.

Am 17. März, Nachmittag 2½ Uhr, ist König Wilhelm II. in Tilburg gestorben; sein Sohn (1817 geb.) ist als Wilhelm III. bereits zum König ausgerufen, das Heer vereidet und eine Deputation nach London gegangen, um den König einzuladen, sofort nach dem Haag zurückzukehren.

Italien.

Der Waffenstillstand von Seiten Piemonts ist am 12. März gekündigt worden und sollen die Feindseligkeiten zum 15. wieder beginnen. — Feldmarschall Radetzky ist bereits mit 60—80,000 Mann dem angeblich 130,000 Mann starken sardinischen Heere entgegengerückt. Letzteres ist größtentheils von polnischen Generalen kommandirt, welche auch in Toskana und Rom die Heeresabtheilungen ordnen und einüben. — Der König von Neapel hat den Sicilianern den Waffenstillstand gekündigt und bereits 7000 Mann über die Meerenge von Messina setzen lassen.

Frankreich.

Die Einberufung der gesetzgebenden Versammlung ist auf den 28. Mai d. J. festgestellt. Bereits beginnen wieder die großen Wahlbewegungen im Lande, zu welchen sich in Paris mehrere große Gesellschaften vereinigt haben.

Rußland.

Das Königreich Polen soll von Truppen wimmeln. Ebenso liest man von immer größeren Truppenanhäufungen in den Donaufürstenthümern, der Moldau und Wallachei. Der englische und französische Gesandte in Constantinopel haben bereits im Verein mit der Türkei — welche dem angebotenen österr.-russischen Bündnisse nicht beitreten will und Absichten auf die Dardanellenstraße wittert —, die energischsten Einwendungen gegen die Fortdauer der russischen Besatzung jener für den Handel Europa's so wichtigen Länder gemacht und scheint eine Erneuerung des Kriegsschauspiels von 1827 und 1828 in Aussicht zu stehen an der unteren Donau.

Einheimisches.

Görlitz, 19. März. Ueber die Veränderungen im Justizpersonal allhier erfährt man Folgendes. Zu Mitgliedern des Görlitzer Kreisgerichtes sind ernannt: König, Director; als Mitglieder des Kreisgerichtes: Mosig, Paul, von Kamptz, zur Hellen (Kr.=Justizrath in Lüben), Haberstrohm, Winterfeld, Pflesser, Müller (O.=L.=G.=Assessor in Glogau), Richtsteig (desgl. in Hirschberg), Pfennigwerth (Justitiar in Reichenbach), Zehrfeld (desgl. hier). Der Justitiar Bräuer kömmt an das Kreisgericht zu Lauban, Justitiar Geißdorf als solcher nach Rothenburg, Justitiar Schubert wird fernerhin als Rechtsanwalt hier, Justitiar von Rabenau als solcher in Rothenburg fungiren.

Inserat.

Der Abgeordnete der 2. Kammer, Oberlehrer Heinze, dessen Wahl vorzugsweise von den democratischen Wahlmännern des Laubaner Kreises bewirkt worden, hat in No. 32. des Görl. Anz. unter dem 15. d. Mts. sogenannte „Mittheilungen aus der 2. Kammer" veröffentlicht, welche so dreiste Entstellungen des wahren Sachverhältnisses in sich fassen, daß sie den arglosen Bürger und Landmann, der den Gang der Kammerverhandlungen nicht genau verfolgt hat, leicht täuschen könnten.

Dies legt dem unterzeichneten Vereine die Pflicht auf, sich auf eine Widerlegung der Heinze'schen Aeußerungen einzulassen und seine Mitbürger auf den Inhalt der letztern aufmerksam zu machen.

Nach Hrn. Heinze's Darstellungsweise sind die Abgeordneten der sogenannten linken Seite, oder mit andern Worten die democratischen Abgeordneten, die wahrhaft patriotischen Vertreter des Landes, welche sich nur deshalb gegen die Adresse erklären, weil sie hiervon keinen wahren Nutzen für das Land erwarten, und welche aus Liebe zum Frieden und Versöhnung sofort an ihre Hauptaufgabe, die Revision der Verfassung, gehen wollen, während die rechte Seite der Kammer nur den Streit will und deshalb den Fehdehandschuh hingeworfen hat, indem sie eine Adresse und in derselben ein ausdrückliches Anerkenntniß der Verfassung vom 5. Dez. verlangt.

Zufällig aber ist die Sache doch etwas anders, als Hr. Heinze vermeint, indem gerade umgekehrt die linke Seite jeden Anlaß zum Zerwürfniß aufsucht und solchen bei der Frage über die Adresse gefunden hat.

In der Verfassung vom 5. Dez. — mit deren Erscheinen zuerst wieder etwas Ruhe über das geängstigte Land kam — ist deren Revision durch die beiden Kammern zwar vorbehalten, jedoch im §. 102. ausdrücklich bestimmt, daß bis zur Vollendung dieser Revision die Verfassung als ein wirklich bestehendes Grundgesetz gültig sein solle. — Das Land hat hierauf nach dem zugleich damit erschienenen Wahlgesetz die Wahlen seiner Vertreter vorgenommen, in der unzweideutigen Absicht, damit die in der Verfassung vorgeschriebene Revision erfolgen könne. Das gesammte Land hat hiernach durch seine Wahlen die Verfassung angenommen und ihre Gültigkeit thatsächlich anerkannt.

Keiner der gewählten Abgeordneten, wenn er ehrlich und ohne Hinterhaltsgedanken auftreten will, kann daher die Gültigkeit der Verfassung irgendwie in Zweifel ziehen, weil ja dann auch seine Wahl, die sich allein auf die Verfassung gründet, ungültig sein würde.

Nun aber hat der Abgeordnete Kirchmann, ein bekannter Führer der linken Seite, gleich in der 3. Sitzung ohne allen Rückhalt erklärt:

> er und andere Mitglieder der linken Seite der Parthei hätten gleich bei ihrer Wahl sich gegen die Gültigkeit der Verf. ausdrücklich verwahrt und würden diese Verwahrung wiederholen.

Hiermit hat die linke Seite zuerst den Zankapfel in die Kammern geschleudert und es durchblicken lassen, daß sie die Verfassung in keiner Weise als etwas Bindendes ansehe.

Dieser muthwillig angeregte Streitpunkt mußte von der 1. Kammer unverzüglich aufgenommen und ehe noch das Geschäft der Revision begonnen werden konnte, zur Entscheidung gebracht werden, weil die Möglichkeit einer gedeihlichen und friedlichen Revision gerade von dieser Entscheidung allein abhängt.

Wird nämlich die Verfassung vom 5. Dez. als gültiges Gesetz anerkannt, so soll damit nicht ausgedrückt werden, daß alle §§ derselben nunmehr unverändert bleiben und daß nichts daran verbessert werden soll. Im Gegentheil liegt in einem solchen Anerkenntniß nur der Sinn, daß die Verfassung in allen Punkten vorläufig gültig und zur Ausführung gebracht, daß jedoch durch die darin angeordnete Revision und resp. Verbesserung nach dem Bedürfniß des Landes erfolgen soll. — Die Form dieser Revision ist aber zugleich in der Verfassung in der Weise bestimmt, daß eine Abänderung der Verfassung im Wege der Revision nur dann stattfinden kann, wenn sämmtliche 3 Staatsgewalten, die beiden Kammern und die Krone, in diese Abänderung einwilligen. Mit dem Anerkenntniß ist daher eine sichere Grundlage für eine friedliche und dem Lande zuträgliche Verbesserung gewonnen. — Es kann bei der Revision keine wesentliche Störung eintreten, keine böswillige Verwirrung angeregt werden, weil die Verfassung genau und übereinstimmend mit den freisinnigsten Constitutionen anderer Länder die Art und Weise bestimmt hat, wie Streitigkeiten der einzelnen Kammern und der Krone gelöst werden.

Wird dagegen, wie es die linke (democratische) Parthei der Kammer will, die Gültigkeit der Verfassung gegenwärtig noch bestritten, so ist hiermit das Allarmzeichen zur grenzenlosesten Verwirrung aller Verhältnisse und zu einer zweiten, gewiß noch unheil=

veralteten Revolution gegeben. Sobald nämlich bei irgend einer streitigen Frage die zweite Kammer oder auch nur die linke Seite verschiedener Ansicht mit der ersten Kammer oder der Krone sein sollte (und dies würde nach dem bisherigen Antrage der Linken häufig genug der Fall sein), so fehlt jeder Ausweg, den Streit in friedlicher Weise zu schlichten. Wer soll sich zwischen die erbitterten Partheien stellen und entscheiden, ob die 1. oder 2. Kammer, die beide vom Volk gewählt sind, oder die Krone im Recht ist? Werden dadurch nicht dieselben scandalösen Auftritte der abgelebten National-Versammlung wieder hervorgerufen, über die das ganze Land jetzt auf das tiefste erröthen muß; führt dies nicht unvermeidlich zu der sogenannten Appellation an das Volk, oder mit andern Worten zu einem Aufruf an die rohen Massen? welche dann bei der Revision die Entscheidung geben, nämlich durch Mord und Brand und Zerstörung alles Bestehenden.

Dies, lieben Mitbürger, ist der wahre Sinn der jetzt in der 2. Kammer erhobenen Streitfrage, ob die Verfassung anerkannt werden soll oder nicht. Das Anerkenntniß derselben führt zu einer friedlichen und gedeihlichen Verbesserung der Verfassung im Wege der Revision, und hierfür hat sich das gesammte Land durch seine Wahlen, ferner die 1. Kammer und die sogen. rechte Seite der 2. Kammer entschieden.

Die verweigerte Anerkennung der Verfassung — und diese will die linke Seite und mit ihr Herr Heinze — führt zur Verwirrung und zu alle den unübersehlichen Folgen einer Volksaufregung, die wir im vorigen Jahre erlebt haben.

Wenn Herr Heinze in seinen sogen. Mittheilungen bemerkt:

> die Kammern sind einberufen, zu erwidern, nicht zu sanctioniren, eine unbedingte Anerkennung ohne vorherige Revision ist und bleibt ein leeres Spiel —

so ist dies ein Umgehen des eigentlichen Sinnes der Sache, oder — wir wiederholen es — eine Entstellung der Sache. Es ist niemals von den Kammern eine unbedingte Anerkennung in der Weise verlangt worden, daß dadurch jede Revision und Verbesserung verhindert werden soll, im Gegentheil ist das allgemeine Anerkenntniß nur verlangt, damit nach Vorschrift der Verfassung die Revision auf eine friedliche und durch ein bestehendes Gesetz geordnete Weise erfolgen könne. Hierbei hat dann jeder wirklich patriotische Abgeordnete eine reiche Gelegenheit, etwaige Verbesserungen in Vorschlag zu bringen, und wenn diese dem Lande wirklich wohlthätig und zuträglich sind, so wird ihnen auch die Zustimmung der ersten Kammer nicht fehlen, welche bereits die Adresse an den König erlassen und sich dabei in jeder Hinsicht würdig und patriotisch ausgesprochen hat.

Wenn Hr. Heinze ferner von den vielen angeblich faulen Flecken und Hinterthüren der Verfassung spricht, ohne eine einzige genau zu bezeichnen, wenn er von einem Scheinconstitutionalismus*) der Verfassung spricht und endlich pathetisch ausruft: „mit dem Falschen müsse man keinen Vertrag schließen und den Schein feig zur Wahrheit stempeln", so ist dies genau die Sprachweise jener steuerverweigernden stellenjagenden Parthei der abgelebten Vereinbarungs-Versammlung, und Jeder, der eine solche führt, bedarf dringend eine Belehrung über seine für das Land gefährlichen Irrthümer. Die Verfassung vom 5. Dez. ist, wie die öffentliche Presse in England, Belgien und des gesammten Auslandes wiederholt anerkannt hat, eine so außerordentlich freisinnige, wie in keiner civilisirten Monarchie besteht. Unvollkommenheiten hat sie freilich, wie alles Menschenwerk, aber faule Flecken und Hinterthüren sind ihr noch von Niemandem nachgewiesen, und wir fordern Herrn Heinze auf, seine wichtige staatsmännische Entdeckung hierüber dem Publikum unverzüglich ganz speziell mitzutheilen, weil sonst seine Aeußerung auf eitel leeres Gerede herauslauft.

Das Wesen einer Constitution in der Monarchie besteht unzweifelhaft darin, daß die Staatsgewalt, insbesondere die Gesetzgebung und gegenseitige Controlle über die Geldmittel des Gemeinwesens zwischen Volk und Krone so vertheilt sind, daß auf keiner Seite ein wesentliches Uebergewicht liegt, daß ebenso der Uebergang zur Republik als zur absoluten Monarchie verhütet wird. Diesen Ansprüchen genügt die verliehene Verfassung vollständig, und sie ist daher in Wahrheit constitutionell. Wenn dagegen eine gewisse Parthei mit dem Aberwitz der Volkssouveränität das Wesen der constitutionellen Verfassung darin sucht, daß die Krone, nach allen Seiten geschwächt, nur das Instrument eines trügerischen Volkswillens und dieser Volkswille das alleinige Maaßgebende bei der gesammten Staatsverwaltung werden soll, so ist dies nur der lügenhafte Schein einer Constitution, es ist der versteckte Republikaner, der dies will, aber zu feig ist, es gerade auszusprechen. Wenn solche Leute noch nach Stellen jagen, und in dem Treiben einer solchen Parthei nur den Tummelplatz ihrer Eitelkeit und ihrer Selbstüberschätzung lieben, so rufen wir ihnen mit Herrn Heinze zu: Keinen Vertrag mit dem Falschen! Keinen Vertrag mit dem Feigen, der den Schein zur Wahrheit stempeln will.

Mehr als dies will der unterzeichnete Verein für jetzt den Mittheilungen des Herrn Heinze nicht entgegenstellen, behält sich jedoch vor, bei etwaigen fernern Kundgebungen solcher für unsere Mitbürger verlockenden Irrthümer jederzeit sich unverholen und rücksichtslos öffentlich auszusprechen.

Görlitz, den 19. März 1849.

Der Verein
für gesetzliche Freiheit und Ordnung.

*) Zerbrich sich Keiner die Zunge, wenn er dies neuerfundene Wort ausspricht. Ob es wohl von einem Deutschen entdeckt ist?

Görlitzer Kirchenliste.

Geboren. 1) Joh. Franz Friedrich Czechowsky, B., Schleifer, Siebm. u. Musikus allh., u. Frn. Joh. Rosine Dorothee geb. Prittmann, S., geb. d. 28. Febr., get. den 13. März, Johannes Bernhard Alwin. — 2) Joh. Glob. Schneider, Gärtner in O.=Moys, u. Frn. Mar. Christ. geb. Bernsdorf, T., geb. d. 27. Febr., get. d. 14. März, Joh. Christiane. — 3) Carl Aug. Fried. Jensch, Inw. allh., u. Frn. Joh. Elisab. geb. Kotze, S., geb. d. 6., get. d. 16. März, Carl Friedrich August. — 4) Fried. Adolph Müller, B. u. Lohnk. allh., u. Frn. Aug. Henr geb. Wienge, T., geb. d. 2., get. d. 18. März, Louise Selma. — 5) Mstr. Carl Trg. Lange, B. u. Schlosser allh., u. Frn. Johanne Christ. Henr. geb. Roitsch, T., geb. d. 2., get. d. 18. März, Marie Emma. — 6) Joh. Traug. Kahle, Inw. allh., und Frn. Anna Rosine geb. Thomas, Sohn, geboren den 3., get. d. 18. März, Johann Gustav. — 7) Mstr. Friedrich Eduard Sahr, B. u. Schuhm. allh., u. Frn. Joh. Christ. Amalie geb. Richter, T., geb. den 4., get. den 18. März, Selma Louise. — 8) Hrn. Joh. Glieb. Hauswald, B. u. magistrat. Botenmeister allh., u. Frn. Mar. Ros. geb. Junker, S., geb. d. 8., get. d. 18. März, Gotthelf Robert. — 9) Joh. Glieb. Engemann, Inw. allh., u. Frn. Johanne Christ. geb. Bitterlich, T., geb. d. 10., get. d. 18. März, Johanne Christiane Wilhelmine. — 10) Hrn. Andr. Reget Meilly, B. u. Cond. allh., u. Frn. Joh. Dor. geb. Wende, S., geb. d. 16. Febr., get. d. 19. März, Franz Bruno. — 11) Hrn. Joh. Conrad Christ. Görner, B. u. Wundarzte allh., und Frn. Christ. Rosalie geb. Gerlach, S., geb. den 2., get. d. 19. März, Otto Reinhold Max. — 12) In der kath. Gemeinde: Mstr. Carl Hubrig, B. u. Schneider allh., und Frn. Joh. Christ. Frieder. geb. Claus, S., geb. d. 24. Febr., get. d. 9. März, Franz Richard.

Getraut. 1) Joh. Glieb. Sawinsky, B. und Fischhändler allh., u. Frn. Joh. Christ. verw. Latsch geb. Glunz, weil. Mstr. Joh. Glob. Latsch's, B., Fischers u. Hausbes. allh., nachgel. Wittwe, getr. d. 13. März in Deutschossig. — 2) Joh. Wilh. Roitsch, Maurerges. allh., u. Jgfr. Joh. Christ. Engewicht, weil. Joh. Gottfr. Engewichts, B. und Hausbes. allh., nachgel. ehel. jüngste T., getr. d. 18. März. — 3) Hr. Fried. Aug. Steininger, Mechan. allh., u. Jgfr. Albert. Aurel. Dietrich, weil. Hrn. Joh. Christ. Dietrichs, Kön. Thor=Contr. zu Cottbus, nachgel. ehel. 3. T., getr. d. 18. März in Cottbus.

Gestorben. 1) Joh. Glob. Häßlers, B. u. Tuchsch.=Ges. allh., u. Frn. Joh. Frieder. geb. Förster, S., Gustav Paul, gest. d. 12. März, alt 1 J. 3 M. 6 T. — 2) Mstr. Carl Glieb. Welz's, B. und Tuchfabr. allh., u. Frn. Joh. Frieder. geb. Henket, T., Juliane Ernestine, gest. den 12. März, alt 1 J. 1 M. 23 T. — 3) Hrn. Joh. Gottlieb Kahnt's, Zugführers bei der Niederschl.=Märk. Eisenb.=Ges. allh., u. Frn. Frieder. Ros. Phil. geb. Haßler, S., Julius Bernhard, gest. d. 15. März, alt 1 J. 27 T. — 4) Joh. Trg. Ebersbachs, Raths=Ziegelmstrs. allh., u. Frn. Johanne Christ. geb. Günther, S., Carl Gustav, gest. d. 11. März, alt 9 M. 22 T. — 5) Georg Fried. Walthers, Schuhm.=Ges. allh., u. Frn. Charl. Car. geb. Müller, S., Johann Carl, gest. d. 14. März, alt 1 J. 5 M. 6 T. — 6) Weil. Joh. Glieb. Otto's, Inw. allh., u. Joh. Christ. geb. Dienel, S., Friedrich Wilhelm, gest. den 14. März, alt 1 J. 11 M. 1 T. — 7) Hr. Gfr. Haupt, Kön. Pr. Justizcom. allh., gest. d. 16. März, alt 82 J. 4 M. 9 T. — 8) Joh. Glob. Häßlers, B. u. Tuchsch.=Ges. allh., u. Frn. Johanne Frieder. geb. Förster, T., Johanne Henriette Pauline, gest. d. 16. März, alt 7 J. 11 M. 14 T. — 9) Sam. Traug. Kutters, B., Müllerges. u. Hausbes. allh., und Frn. Joh. Christ. Rosine geb. Kliemt, S., Friedrich Wilibald Alfred Isidor, gest. den 15. März, alt 1 J. 2 M. 6 T. — 10) Joh. Christoph Gressers, Fabrikarb. allh., und Frn. Anna Ros. geb. Altmann, T., Marie Agnes, gest. den 16. März, alt 1 M. 27 T. — 11) Joh. Wilh. Seidels, Inw. allh., und Frn. Joh. Henr. geb. Penz, T., Anna Ernestine, gest. d. 15. März, alt 1 J. 7 M. 19 T.

Publikationsblatt.

[1353] **Bekanntmachung.**

Die Bäcker und Backwaarenhändler werden in Gemäßheit der §§. 72. und 73. der Verordnung vom 9. Februar c. angewiesen:

a) durch einen von Außen sichtbaren Anschlag am Verkaufslokale die Preise und das Gewicht ihrer verschiedenen Backwaaren zur Kenntniß des Publikums zu bringen, und

b) im Verkaufslokale, resp. dem Verkaufsstande, eine Waage mit den erforderlichen geaichten Gewichten aufzustellen und die Benutzung derselben zum Nachwiegen der verkauften Backwaaren zu gestatten.

Görlitz, den 13. März 1849. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[1354] **Diebstahls=Bekanntmachung.**

In der Nacht vom 18. zum 19. dieses Monats sind aus einem unbewohnten Remisengebäude hierselbst folgende Gegenstände:

eine Wagendecke, aus alten Wollzüchen zusammengenäht und schwarz gezeichnet „Dominium — bei Breslau", ein Spritzleder, mit Leinwand gefuttert, ein Schraubenschlüssel, eine Siedeschneide und aus 3 Wagensitzen das Tuch von erbsengelber Farbe

herausgeschnitten und gestohlen worden. Vor dem Ankauf dieser Sachen wird gewarnt.

Görlitz, den 20. März 1849. Der Magistrat. Polizei=Verwaltung.

[1223] Mit höhern Orts eingeholter Autorisation wird hierdurch bekannt gemacht, daß die jetzige sogenannte Galgengasse von jetzt ab mit dem Namen „Rothenburger Straße" bezeichnet werden soll.

Görlitz, den 11. März 1849. Der Magistrat.

[1224] Das der hiesigen Commune gehörende, sub No. 640. in der großen Brandgasse gelegene, ehemals Ender'sche Haus soll unter Vorbehalt des Zuschlages zum Abbruch meistbietend öffentlich gegen baare Bezahlung versteigert werden. Es ist zu diesem Zweck auf

Mittwoch den 4. April c., Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle

ein Termin anberaumt, zu welchem cautionsfähige Kaufliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die näheren Bedingungen im Termine selbst publicirt werden sollen.

Görlitz, den 13. März 1849. Der Magistrat.

[1251] Da die auf die Lieferung von Haaknägeln zum Oberbau des Holzhofes zu Hennersdorf eingegangenen Submissionen kein genügendes Resultat gegeben haben, so wird hierdurch ein anderweiter Termin zur Abgabe diesfälliger Submissionen zum

Sonnabend, den 24. d. Mts., Abends,

mit dem Bemerken festgesetzt, daß die Lieferungs-Bedingungen bis dahin auf unserer Kanzlei zur Einsicht bereit liegen. Görlitz, den 13. März 1849. Der Magistrat.

[1325] **Oeffentliche Stadtverordneten-Sitzung**

Freitag den 23. März, Nachmittags 3 Uhr.

Berathungsgegenstände: laut Anschlag am Tage der Sitzung. Der Vorsteher.

[1326] Die vom 8. Januar bis mit ult. Februar c. mit Garnison-Einquartierung belegt gewesenen Hausbesitzer werden hiermit aufgefordert, die dafür gefälligen Natural-Servis-Entschädigungs-Gelder den 23., 24. und 26. d. M. im Servis-Amts-Lokale abzuholen.

Görlitz, den 21. März 1849. Die Servis-Deputation.

[1295] Alle Besitzer von Hundesteuer-Freischeinen werden hiermit aufgefordert, selbige zu fernerweiter Verlängerung binnen 8 Tagen bei Verlust ihrer Steuer-Freiheit im Kassen-Lokale abzugeben.

Görlitz, den 19. März 1849. Die Stadt-Haupt-Kasse.

[1355] Die Verwaltung unserer Deposital- und Salarien-Kasse ist während eines Umbaues im Gerichtsgebäude in Folge gefälliger Verwilligung des Magistrats auf das Rathhaus in das Zimmer der Hauptkasse gegenüber verlegt worden. Dort haben sich also die Einzahler oder Geld-Empfangenden in den angesetzten Terminen einzufinden.

Görlitz, den 20. März 1849. Königl. Land- und Stadtgericht.

---

[366] **Nothwendiger Verkauf.**

Die dem Karl August Hundert gehörige, auf 550 Rthlr. gerichtlich abgeschätzte Häuslernahrung No. 257. zu Rothwasser soll auf den 3. Mai c., von Vormittags 11 Uhr ab, an hiesiger Gerichtsstelle subhastirt werden. Taxe und Hypothekenschein liegen in der III. Abtheilung unserer Kanzlei zur Einsicht bereit.

Görlitz, den 12. Jan. 1849. Königl. Land- und Stadtgericht.

[1096] **Sächsisch-Schlesische Eisenbahn.**

Bekanntmachung,

Gültigkeit der Tagesbillets betreffend.

In Folge mehrfacher Anfragen wird hiermit wiederholt bekannt gemacht:

„daß Tagesbillets bei allen Zügen auf und nach allen Stationen der sächsisch-schlesischen Eisen-„bahn ausgegeben werden,"

so wie

„daß die an Sonn- oder Feiertagen gelösten Tagesbillets auf jedesmal am darauf folgenden „Tage noch beim ersten Frühzuge zur Rückreise Gültigkeit haben.

Dresden, den 5. März 1849.

Das Directorium der sächsisch-schlesischen Eisenbahn-Gesellschaft.

Anton Freiherr von Gablenz.

[1327] Vielseitigen Wünschen zufolge wird hiermit ergebenst angezeigt, daß **der Verkauf weiblicher Handarbeiten** in dem bekannten Lokal noch fortdauert und der Schluß desselben später veröffentlicht werden wird. Außer verschiedenen andern preiswürdigen Gegenständen werden verkauft:

Männerhemden, à Stück 18 sgr. bis 1 thlr.	Ungebleichte Strümpfe, à Paar 10 bis 12 sgr.
Frauenhemden, à Stück 14 bis 23 sgr.	Blaue = à = 7 = 9 =
Kinderhemden von verschiedenen Größen u. Preisen.	Kinderstrümpfe von 4 bis 9 sgr.
Chemisetts für Herren, à 6 sgr. 3 pf.	Gebleichte Socken, à Paar 5 bis 6 sgr.
Halsbindchen für Herren, das halbe Dutz. 9 sgr.	Ungebleichte dito, à Paar 5 bis 7½ =
Nachtjäckchen für Damen, à 22 sgr.	Blaue dito, à Paar 5 bis 7 sgr.
Nachthauben, fein leinene, à 4 sgr.	Gehäkelte Spitzen, à Elle 6 pf. bis 1½ sgr.
Dito von baumwollenem Zeuge, à 2 sgr. 6 pf.	= Kinderhäubchen, à 5 bis 6 sgr.
Beinkleider für Damen, à 14 u. 15 sgr.	= Schlafhauben, à 5 bis 7 sgr.
Manschetten für Damen, à Paar 1 sgr. 6 pf.	= Kinderjäckchen, à 10 bis 12 sgr.
Halstücher mit Krausen, à 6 sgr.	= Kinderlätzchen, à 2 bis 3 sgr.
Kinderjäckchen, à 3 sgr. 9 pf.	= Kragen, à 6 sgr.
Gebleichte Strümpfe, das Paar zu 8 bis 13½ sgr.	= Manschetten, à 2½ bis 4 sgr.

Zugleich wird bemerkt, daß die Arbeits=Austheilung für diesen Winter mit Montag und Dienstag, den 26. und 27. d. Mts., geschlossen wird und an diesen beiden Tagen die letzten Arbeiten ausgegeben werden. In der darauf folgenden Woche Montags und Dienstags, den 2. und 3. April, werden in den bekannten Stunden nur gefertigte Arbeiten entgegengenommen. Die Betheiligten werden hiermit dringend aufgefordert, möglichst alle ausgegebenen Arbeiten an besagten Tagen fertig uns abzuliefern.

Der Frauenverein.

Nichtamtliche Bekanntmachungen.

[1296] **100** Rthlr. werden gegen pupillarische Sicherheit zum 1. April d. J. gesucht. Das Weitere in der Expedition des Anzeigers.

[1292] **Wein = Auction.**
Donnerstag den 22. d., von 11 Uhr ab, werden am Obermarkt, Ecke der Breitengasse, im Hause des Herrn Paul Hey circa 400 Flaschen guter alter Rheinwein, wovon Proben verabreicht werden, öffentlich meistbietend versteigert. **Gürthler**, Auctionator.

[1330] **Geschirr=Auktion.** Donnerstag, den 29. d., von 11 Uhr ab werden im Hey'schen Hause am Obermarkt, Breitengassen=Ecke, mehrere gut erhaltene engl. und russ. Sielen= und Kumpt=Geschirre, 1= und 2spännige, mit Zäumen und Kreuzleinen, sowie mehrere Ketten rc., öffentlich versteigert. **Gürthler**, Auktionator.

[1329] **Wagen= und Geschirr=Auction.**
Am grünen Donnerstage, den 5. April c., von 1 Uhr ab, werden im Gasthofe zur Sonne in Görlitz 1 viersitzige Chaise, 1 Halbchaise, 1 Plauwagen, 2 Pfütze=Wagen, 1 Holz=Schlitten, eine bedeutende Menge Acker= und Kutschgeschirre, Arbeits=Siele, Sattel und eis. Ketten, Alles im brauchbarsten Zustande, öffentlich meistbietend verkauft. **Gürthler**, Auctionator.

[1328] **Auction.** Morgen, Freitag den 23. März c., früh von 8 Uhr an, sollen in dem Herkner'schen Hause No. 908. auf der Bautzener Straße noch gut erhaltene Sachen des Oekonom Herrn Tietze meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.
Sie bestehen in Federbetten, Kleider= und andern Schränken, Laden, Tischen, Sopha, Stühlen, Bettstellen, 1 spanischen Wand, Fässern, eis. Töpfen, Steingut, Küchensachen und vielen andern Gegenständen. **Wießner**, Auct.

[1291] **Auction.**
Künftigen Sonntag, den 25. März, Nachmittags 2 Uhr, sollen bei dem Schänkwirth Carl Heinrich einige in gutem Zustande erhaltene Bienenstöcke verauctionirt werden.
Desgleichen sollen bei dem Kalkbrenner Herrn Büchner, No. 72., ein Kahn zum Ueberfahren über die Neisse, eine lange Tafel, Tische, hölzerne Bettstellen, eine Hobelbank, Wäschrolle und andere Wirthschaftssachen gegen Baarzahlung öffentlich verauctionirt werden.
Hennersdorf b. G., den 18. März 1849. **Die Ortsgerichte.**

Hierzu zwei Beilagen.

Erste Beilage zu No. 35. des Görlitzer Anzeigers.
Donnerstag, den 22. März 1849.

[1351] **Bier-Abzug in Siegert's Brauerei am Untermarkt. Sonnabend den 24. März Weizenbier.**

[1356] Eine neumelke Kuh wird künftigen Sonnabend, als den 25. März c., im Gerichtskretscham zu Sohrneundorf verauktionirt werden. **Die Ortsgerichte daselbst.**

Hagel-Versicherung durch feste Prämien ohne Nachzahlung.

Die neue **Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft** versichert auch dies Jahr zu festen Prämien ohne irgend eine Nachzahlungs-Verbindlichkeit. Die verflossenen drei Jahre haben hinreichend gezeigt, welcher große Vortheil in der Befreiung von aller Nachzahlung für die Versicherten liegt, und welche Vortheile die Berliner Gesellschaft gewährt, indem sie mit Hinzurechnung der eingehenden Prämien ein vollständig ausreichendes Gewährleistungs-Capital darbietet, welches einer fünf bis sechsfachen Prämien-Nachzahlung anderer Gesellschaften gleichkommt. Welche große Schwierigkeiten sich aber bei Einkassirung solcher Nachtrags-Zahlungen, selbst wenn sie wie bisher blos einfach oder doppelt geleistet werden sollten, namentlich bei den jetzigen Zeiten, herausstellen, hat die Erfahrung bereits gezeigt. Der Unterzeichnete nimmt Versicherungen

für Halm- und Hülsenfrüchte zu 1 Procent,
= Oelgewächse . . . . = $1\frac{1}{4}$ =
= Handelsgewächse . . . = $2\frac{1}{2}$ =

an, und sind bei ihm Policen-Formulare und Formulare zu Saat-Register gratis zu erhalten.

Görlitz, im April 1849. **Die General-Agentur**
der neuen Berliner Hagel-Assecuranz-Gesellschaft zu Görlitz.
[1333] **Ohle**, General-Agent.

[1260]
Kalk-Verkauf.

In dem Kalkbruche des Dominii **Nieder-Ludwigsdorf** sind von jetzt an folgende Verkaufspreise gestellt:

a) für den Ofen **Weißkalk** 22 thlr. 5 sgr.,
= = Preuß. Schfl. do. — = 23 =
b) = = Ofen **Graukalk** 19 = 5 =
= = Pr. Schfl. — = 20 =

Bestellungen darauf werden alle Donnerstage in Görlitz im Preußischen Hofe vom Inspector Hönig angenommen. Nieder-Ludwigsdorf, den 15. März 1849.

[1256] 1000 Schock birkne Pflanzen, so wie ein circa 3 Jahre alter, schwarzstriemiger Stamm-Ochse sind zu verkaufen beim Bauer Grosche in Deutschossig.

[1257] Stroh und Haferspreu liegt billig zu verkaufen auf dem Gute No. 13. zu Ebersbach.

[1297] Circa 14 Schock neue trockene Dachschindeln sind in No. 183. am Jüdenringe zu verkaufen.

[1298] Bei dem Rittergute **Mittel-Sohland** am Rothstein liegen 300 Centner gutes Heu a Ctr. 15 sgr. zum sofortigen Verkauf. Kauflustige wollen sich deshalb wenden an den dasigen
Revierförster **W. Hoffmann.**

[1208]
Anzeige.

Roggen-Kleie, à Ctr. 1 thlr., und **Futtermehl**, à Ctr. 25 sgr., sind bei mir in kleinen und großen Quantitäten zu haben. **Beier**,
Schadewalde bei Marklissa, den 14. März 1849. Müllermeister.

[1311] Eine neue Sendung englischen und französischen **Reibgras-**, wie auch **Thimotheus-gras-Saamen**, Alles schöne und reine Waare, empfing und empfiehlt
Nathanael Finster's sel. Wittwe, Brüderstraße No. 138.

[1312] Kleine **Sardellen-Heringe** hat wieder erhalten und empfiehlt
Julius Eiffler.



[1300] **Das alleinige Depot**
der wegen ihrer, auch in hiesiger Gegend bereits als vorzügliches Heilmittel gegen **rheumatische, gichtische** und **nervöse** Uebel bewährten und erprobten **Goldberger**'schen Kaiserl. Königl. allerhöchst privilegirten **galvano=electrischen Rheumatismus=Ketten**, das Stück zu 1½ thlr., 1 thlr. und 15 Sgr., für die Stadt Görlitz und Umgegend befindet sich bei dem Unterzeichneten, woselbst auch eine gedruckte Broschüre unentgeltlich ausgegeben wird, welche über die Anwendung, Heilkraft und Wirksamkeit der Goldberger'schen Ketten jede wünschenswerthe Auskunft und viele Hundert attestirte Erfahrungen und Danksagungsschreiben von Aerzten und Genesenen über die große Heilkraft der Goldberger'schen Ketten enthält. **H. F. Lubisch,**
am Demianiplatz, No. 411/12.

[1299] Eine laudemienfreie **Scholtisei mit Brennerei,** an der Chaussee zwischen Lauban und Greiffenberg gelegen, zu welcher 150 Scheffel Breslauer Maaß Acker, schöne Wiesen und zwei große Obst- und Grasegarten gehören, und deren Schankwirthschaft jährlich 220 Rthlr. Pacht bringt, ist zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Brauermeister Dorn hierselbst, Plattnergasse No. 134., 1 Tr. hoch.

---

[943] Alle Sorten einfache und doppelte **Branntweine,** reinen **Kornbranntwein,** rohen und gereinigten **Spiritus,** feine und ordin. **Rum's** empfiehlt im Einzelnen, so wie auch in ganzen Gebinden, zu den billigsten Preisen **Julius Eiffler,** Görlitz, Brüderstraße No. 8.

[1301] **Leinene Waaren zur Rasenbleiche**
übernehmen für Rechnung eines befreundeten Hauses **Gebr. Oettel.**

[1322] **Verkauf von Waldsaamen.**
Bei Unterzeichnetem sind mehrere Sorten Waldsaamen zu verkaufen, als: Lerche, Kiefer, Weihmuthskiefer, Meerstrands=Kiefer, Niederöstreicher Schwarzkiefer, Zürbelkiefer, Steinkiefer, Fichte und Tanne, so wie mehrere Sorten Laubholz=Saamen. Gefällige Bestellungen wird der Herrnhuter Bote Richter besorgen. **C. F. Bauer,**
Berthelsdorf bei Herrnhut, den 14. März 1849. Revierförster.

[1332] **Große Holst. Austern bei A. F. Herden in der Delicatessen- und Wein=Handlung am Obermarkt No. 24.**

[1334] Mehrere Schock Schüttenstroh und mehrere Schock Haferstroh sind zu verkaufen im Stadtgarten No. 801. Bautzner Straße.

[1335] Im Franckschen Garten No. 815. Sommergasse sollen 10 Stück hohe starke chinesische Fliederbäume mit schönen Kronen, 2 Stück sehr starke Paeonia arborea, 6 Stück sehr starke Paeonia fragrans, weißgefüllt und wohlriechend, mehrere starke Cytisus laburnum, sehr starke Rosensträucher, alles passend in Parkanlagen, und 10 Schock große Himbeersträucher, alles höchst billig, verkauft werden.

[1336] Neuer **Rigaer Tonnen=Leinsaamen** ist angekommen und in größern und kleinern Quantitäten zu angemessenem Preise zu verkaufen bei **A. Schmidt,** Heringsmarkt No. 260.
Görlitz, den 19. März 1849.

[1337] Ein Kleiderschrank ist zu verkaufen in No. 560. im Hinterhaus auf dem Hinter=Steinweg.

[1338] Es sind noch gut gedüngte Kartoffel=Fudeln zu haben bei verw. **Klare.**

[1339] Ein Kinderwagen ist zu verkaufen Oberlangengasse No. 189.

[1212] **Hornspähne zur Düngung**
liegen circa 30 bis 35 Scheffel zum Verkauf bereit bei **G. Baum,**
Kammmacher u. Galanteriearbeiter, Brüdergasse No. 138.

[1357] **Bekanntmachung.** Daß die Mühlstein=Fabrik im Hospitalforste zu Eigraben noch wie vorher fortgesetzt wird, mache ich mit dem Bemerken bekannt, daß sich dieselbe jetzt auch in besserem Zustande befindet, als früher. **J. Gottfr. Gutsche,**
Besitzer der Mühlsteine in Lückendorf bei Zittau.

[743] Rothen und weißen **Kleesaamen**, so wie auch **Thimothee- und Reihgras-Saamen** empfiehlt **Julius Eiffler**, Görlitz, Brüderstraße No. 8.

[1310] **Etablissements - Anzeige.**

Unterzeichneter empfiehlt sich hierdurch bei seinem Etablissement als Uhrmacher hierselbst mit Reguliren und Repariren aller Arten Uhren und stellt bei guter Arbeit die möglichst soliden Preise.

Lohan, wohnhaft Fischmarkt No. 60.

[1088] Mit der Anzeige, daß ich mir das Meisterrecht bei hiesiger Kürschner-Innung erworben habe, ersuche ich ein geehrtes Publikum ergebenst, mich mit Aufträgen, in dieses Fach einschlagend, zu beehren.

Meine Wohnung und tägliche Verkaufsstelle ist am Weberthore No. 407. An Wochenmarkttagen verkaufe ich in einer Bude am Untermarkt. **Bernhard Fritsche**, Kürschnermstr.

Junge Ziegenfelle kauft sofort wieder

[1255] **Ludwig Schmelzer, Kürschnermstr.**

[1331] Die echt deutsche Handschuh-Wasch- und Färbe-Anstalt befindet sich auf dem Handwerk No. 362. parterre. **August Franke**, Handschuhmacher.

[1345] **Anzeige.**

Das unterzeichnete Commissions-Büreau ist in den Stand gesetzt, **Allen**, welche bis spätestens den 20. April d. J. deshalb in frankirten Briefen bei ihm anfragen **(also das geringe Porto nicht scheuen)**, ein **nicht außer Acht zu lassendes Anerbieten unentgeltlich zu machen**, welches für den **Anfragenden** noch in diesem Jahre ein **jährliches** Einkommen bis zu 10,000 Mark, oder viertausend Thaler Pr. C. zur Folge haben kann.

Lübeck, im März 1849. **Commissions-Büreau,**
Petri-Kirchhof No. 308.

Das Central-Bureau für Auswanderer von E. Weigel in Leipzig

übergab mir die **Agentur für Görlitz und Umgegend**. Ich erlaube mir demzufolge die Anzeige, daß ich in den Stand gesetzt bin, genaue Auskunft über alles Nähere in dieser Angelegenheit zu geben. **Franz Conrad**, am sächs.-schles. Bahnhofe,
[1321] Steinkohlenniederlage No. 1.

[1304] Es ist am 10. beim Theater in der Ressource ein goldnes Armband gefunden worden. Die rechtmäßige Eigenthümerin kann es zurückerhalten beim Ressourcenboten Krause.

[1316] Der Eigenthümer eines mir am vergangenen Dienstage auf dem Wege vor Rauschwalde zugelaufenen kleinen, braunen, langhaarigen Hündchens mit einem Halsbande von Messingdrath und dergl. Schlößchen kann solchen gegen Erstattung der Insertionsgebühren in No. 284. der Nikolaistraße beim Wirth zurückerhalten.

[1352] In der Nacht vom 20. zum 21. hat sich ein braunfleckiger Hund männlichen Geschlechts eingefunden. Wo derselbe gegen Erstattung der Futterkosten abgeholt werden kann, ist in der Expedition d. Bl. zu erfahren.

[1018] Eine meublirte Stube ist am Obermarkt zu vermiethen. Wo? sagt die Exped. d. Anz.

[1170] Eine meublirte Stube ist in der Brüdergasse No. 8. zu vermiethen.

[1302] Kränzelgasse No. 371. ist eine Stube an einen Herrn zu vermiethen und zum 1. April zu beziehen.

[1303] Eine Stube mit Zubehör ist jetzt zu vermiethen und Johanni zu beziehen Langengasse No. 149.

[1313] Am Fischmarkt No. 56. ist eine Stube für eine einzelne Person zu vermiethen.

[1314] Am Untermarkt No. 263. ist ein Logis von 2 Stuben, 1 Stubenkammer, desgl. Hausgelaß mit und ohne Gewölbe zum 1. Juli zu vermiethen. Auch kann von dem Logis zum 1. April abgelassen werden.

[1341] Langengasse No. 230. ist eine meublirte Stube an einen oder zwei Herren zu vermiethen und gleich zu beziehen. Auch können daselbst ein oder zwei Schüler Logis, Kost und Bedienung erhalten.

[1342] Ein Verkaufs-Laden und eine Wohnung nebst Zubehör ist in der Ober-Neißgasse No. 353. vom 1. Juli d. J. ab zu vermiethen. Verw. **Bertram.**

[1343] ☞ Die Bel-Etage beim Seilermeister **Wetzoldt,** ☜ Neißgasse, ist sofort zu vermiethen. Auch kann ein Laden dazu abgelassen werden.

[1344] Auf einer belebten Straße ist ein Laden nebst Niederlage zu vermiethen. Wo? erfährt man in der Expedition d. Bl.

[1358] Langengasse No. 156. ist ein meublirtes Logis zu vermiethen.

[1359] Eine freundliche Stube für 1 oder 2 Personen mit oder ohne Meubles ist zu vermiethen und sogleich zu beziehen am Töpferthore No. 883.

[1315] Gottesdienst der christkath. Gemeinde Sonntag den 25. März, früh ½10 Uhr.
Der Vorstand.

[1317] **L. V.** Donnerstag den 29. März wie gewöhnlich.

Freitag den 23. März c., Abends 8 Uhr, im bekannten Lokale
Generalversammlung des Turn- u. Rettungsvereins.
Tagesordnung: Wahl neuer Mitglieder, Berathung über verschiedene Vereins-Angelegenheiten 2c.

[1327] Sonnabend den 7. April **Conferenz des Frauenvereins.**
Auguste Jochmann, Vorsteherin.

[1319] **Zu Folge der Interessen von Bierhofs Berechtigungen werden die verehrlichen Mitglieder auf den 26. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in das Lokal der Bürger-Ressource hierselbst zu einer Berathung über genannten Gegenstand hiermit freundlichst eingeladen.**
Görlitz, den 20. März 1849. Mehrere Bierhofsbesitzer.

[1287] Zu einem so eben begonnenen Cursus der französischen Sprache werden noch einige Theilnehmer gesucht. Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. sub H. A. abzugeben.

[1347] Ein Gärtner in gesetzten Jahren, verheirathet und mit guten Zeugnissen versehen, der zugleich Bedienung mit übernimmt, sucht, da ihm seine Existenz nicht gesichert ist, zum 1. April eine anderweitige Anstellung. Näheres bei dem Kupferschmidtmstr. Herrn Henkel, Demianiplatz No. 498. in Görlitz.

[1360] Eine junge gebildete Frau, welche eine Viehwirthschaft gründlich zu führen versteht, auch im Kochen und Backen gut unterrichtet ist, sucht als Wirthschafterin ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Frau Bießner, Schwarzegasse No. 13., 2 Treppen hoch.

[1140] Eine ausführliche Beschreibung des Festes vom 18. d. Mts. befindet sich in der Oder-Zeitung vom gestrigen Tage, welche beim Brauer Dorn zu lesen ist.

[1320] **Herzlicher Dank.**
Meinen aufrichtigsten Dank sage ich den Gemeinden Ebersbach und Girbigsdorf für das mir überbrachte, so bedeutende Geschenk, wodurch dieselben ihre innige Theilnahme und Bruderliebe an den Tag legten.

Ganz besonders wohlthuend war es meinem Herzen, daß die Gemeinde, welcher ich früher angehörte, auch jetzt, wo ich nicht mehr in ihrer Mitte wohne, an meinem Unglück theilnehmend sich bewiesen und die Worte des Weisen des Alterthums unter sich bewahrt hat: Wo du kannst, da hilf den Dürftigen 2c. (Tobias 4, 8.) Möge Gott, der Allmächtige, Sie und Ihre Familien bewahren vor allem Unglück und Gefahren und segnen mit Gesundheit und aller Lebenswohlfahrt.

Posottendorf, den 20. März 1849. **Gottfried Kahlert,** Kretschambesitzer.

[1305] **Oeffentlicher Dank.**
Meinen wärmsten Dank dem herrschaftlichen Schloß-Pächter Herrn Thieme zu Nieder-Moys nebst seinem ehrlichen Dienstmädchen, welche Sonnabend Abend, den 10. d. M., meinen auf dem Wege von Görlitz nach Moys verlorenen Packt gefunden und ihn mir, als dem rechtmäßigen Eigenthümer, eingehändigt haben. Nieder-Bellmannsdorf, den 19. März 1849. **Joseph Kube.**

Zweite Beilage zu No. 35. des Görlitzer Anzeigers.

Donnerstag, den 22. März 1849.

[1346] Als im vorigen Jahre mein Haus vom Blitze getroffen, das Feuer dasselbe nicht nur ganz, sondern auch mein sämmtliches Habe verzehrte, ich selbst auch tödlich verletzt wurde, da fanden sich gleich, ja bis jetzt noch, von nah und fern Freunde, welche mich wahrhaft brüderlich mit Rath und That unterstützten und dadurch meinen Kummer um vieles linderten. Allen diesen sage ich hiermit den herzlichsten und innigsten Dank mit dem Wunsche, der Allmächtige möge sie in seinen Schutz nehmen und für dergleichen Unglück behüten und bewahren.

Nieder=Pfaffendorf, den 21. März 1849. **Carl Friedrich Träger.**

[1348]

Zur Warnung.

Der Fleischermeister Mebes in Görlitz kaufte am 16. Octbr. v. J. von dem hiesigen Dominial=Wirthschaftsamt eine Kuh um den Preis von 44 Thlr. Er erlegte einen Thaler Angeld und bat, da er solche nicht mit wegführen durfte, ihm die erkaufte Kuh durch einen zum Empfang des Geldes beauftragten Mann zu überschicken. Dies geschah, und nachdem der Ueberbringer der Kuh, der hiesige Großknecht Heinrich, 5 Stunden allen Versuchen, ihn ohne Geld mit Zurücklassung der Kuh wieder los zu werden, widerstanden hatte, gelang es dennoch der Gewandheit des Hrn. Mebes, sich seiner zu entledigen und ihm das Versprechen mit auf den Weg zu geben, das Geld den nächsten Montag nachzusenden. Nach langem vergeblichen Warten und nutzlosen Zahlungsaufforderungen wurde fruchtlos zur Klage geschritten, da das Eigenthum des 2c. Mebes nicht einmal ausreichte, die Executions=Kosten zu decken. Demohnerachtet treibt Hr. Mebes sein Gewerbe fort, hält seinen Hausstand und lebt wie ein Anderer — aber Alles auf Kosten seiner Ehefrau. Damit Andere, die dieses Verhältniß eben so wenig kennen, wie man es hier kannte, diese Kenntniß nicht auch zum Vortheile des Herrn Mebes durch 43 Thlr. zu erkaufen brauchen, wird dasselbe dem geehrten Publikum hiermit gratis bekannt gemacht.

Rothenburg, den 20. März 1849. **Das Wirthschafts=Amt der Rothenburger Güter.**

[1306] Als ich ohnlängst eine Geschäftsreise nach Polen machte, waren mehrere meiner Freunde so gütig, im Anzeiger an hiesige Einwohner ein herzliches Lebewohl in meinem Namen auszusprechen. Demnach sehe ich mich verpflichtet, nicht im Scherz, sondern im Ernst, dem geehrten Publikum hiermit anzuzeigen, daß ich glücklich von meiner Reise zurückgekehrt bin und nach wie vor meine Freunde und Gönner zu bedienen bemüht sein werde. **Weinbrig.**

[1307] A Kumpelment vun P.... und a mag oich nie sahn!

[1201] ☞ Das von uns ausgegangene, in Pfaffendorf und der Nachbarschaft verbreitete Gerücht, als ob der Ortsrichter Domsch in Nieder=Pfaffendorf sich bei dem hiesigen Schulbau eines Betruges schuldig gemacht hätte, erklären wir hiermit auf Grund genauerer Kenntnißnahme als Betheiligte für eine aus Irrthum geflossene **Unwahrheit** und bitten denselben hiermit öffentlich um Verzeihung.

Ober= und Nieder=Pfaffendorf, den 31. Jan. 1849.

Gottfried Ehrentraut. Carl Hoffmann.

Die Richtigkeit vorstehender Unterschriften bescheinigt **Carl Müller.**

[1022]

Warnung.

Da der Ortsrichter Herr Domsch zu Nieder=Pfaffendorf von verschiedenen Gemeinde=Gliedern in Betreff des dasigen Schulhausbaues verdächtigt wird, als habe er sich in den Rechnungen Defecte, die einem Betruge ähnlich seien, zu Schulden kommen lassen, und ich in Bezug dessen bestürmt worden bin, Aufschluß darüber zu ertheilen, so diene jenen Personen ein für allemal zur Beachtung, daß jene Rechnungen ganz mit den meinigen übereinstimmen, der Herr Ortsrichter Domsch nur ein rechtlicher und ordnungsliebender Mann ist und die gemachten Beschuldigungen nur auf Unwahrheit beruhen. In dieser Angelegenheit verbitte ich mir ferner alle Belästigungen.

Görlitz, den 5. Februar 1849. **H. Grabs**, Zimmermeister.

[1362] Das 3te und **letzte Concert** im braunen Hirsch

Donnerstag den 29. März.

Näheres durch Programme. M.=D. **Klingenberg.**



[1349] Künftigen Freitag den 23. d. M. ladet Unterzeichneter seine verehrten Gäste und Gönner zum Schweinschlachten, früh halb 10 Uhr zum Wellfleisch und Nachmittag zur warmen Wurst ganz ergebenst ein **Paul** in der Bierhalle.

[1350] Sonnabend, als den 24. März, ladet zum Schweinschlachten ergebenst ein C. Strohbach.

[1363] **Einladung.**

Zur Schießübung für Schießliebhaber soll künftigen Sonnabend, als den 24. d., ein Stammschießen aus Corps- und Pürschbüchsen ohne Gucker auf halben Stand bei Unterzeichnetem stattfinden. Die näheren Bedingungen sind im Schießhause zu ersehen. Um zahlreichen Besuch bittet ergebenst A. Heidrich, Schießhauspächter.

Literarische Anzeigen.

[1323] Bedeutende Preisherabsetzung!

Vielseitig aufgefordert, ein wahrhaft gemeinnütziges Werk zu einem ermäßigten Preise allen Ständen zugänglich zu machen, hat sich die Verlagshandlung entschlossen, das von den vorzüglichsten Fachmännern bearbeitete:

Neue

Stuttgarter Conversations-Lexikon.

Ein umfassendes Wörterbuch des sämmtlichen Wissens.

18 Bände mit über 6000 Seiten, mehr als 30,000 Artikel enthaltend,

auf **2 Thaler** preußisch

gegen baare Zahlung herabzusetzen, zu welch' niedrigem Preise noch kein Buch von ähnlichem Umfang geboten wurde! — Sammler erhalten überdies auf 10 ein Freiexemplar.

Bestellungen übernimmt **Gustav Köhler's** Buchhandlung in Görlitz und Lauban.

[1324] So eben wurde vollendet und ist in Görlitz in **Gustav Köhler's** Buchhandlung, so wie in jeder andern Buchhandlung zu haben:

Neueste Erdbeschreibung und Staatenkunde,

oder

geographisch-statistisch-historisches Handbuch.

Von **Dr. F. H. Ungewitter.**

In zwei Bänden. **Zweite vermehrte und verbesserte Auflage.** Mit einem über 30,000 Namen enthaltenden Register. 85¼ Bogen Lexikon-Format, brosch. Preis 3 Thlr. 5 Sgr.

Die Vorzüglichkeit dieses neuesten geographischen Handbuches hat sich bereits dadurch hinlänglich bewährt, daß binnen 2 Jahren die erste, 5000 Exemplare starke Auflage vergriffen wurde.

Adler & Dietze in Dresden.

[1361] In der Buchdruckerei zu Rothenburg erscheint:

Fortlaufender Bericht über die Verhandlungen der zweiten Kammer in Berlin.

Für die Wahlmänner und Urwähler geschrieben vom Abgeordneten Rothenburger Kreises, Herrn Medicinal-Rath Dr. Sick. Preis 6 Pf. Es sind diese sowohl in der Expedition d. Bl., als auch in der G. Köhlerschen Buchhandlung in Görlitz zu haben.

Schnellpressendruck von G. Heinze & Comp.